

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 25 (1983)  
**Heft:** 131

**Rubrik:** In eigener Sache

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ... in eigener Sache

Wir wissen, dass wir die Geduld der Abonnenten von filmbulletin - Ihre Geduld, lieber Leser, liebe Leserin - des öfters arg auf die Probe stellen. Wir tun dies aber nicht aus Lust und Laune oder gar aus schierer Bösartigkeit, sondern weil wir noch immer glauben, dass sich über kurz oder lang ein Weg finden muss, unsere Hefte so zu präsentieren, wie wir uns eine richtige Filmzeitschrift vorstellen. Und weil wir noch immer glauben, dass dieses Ziel unsere Anstrengungen, aber schon auch manchmal die Strapazierung Ihrer Geduld und Solidarität wert ist.

Wir möchten Sie aber mit Ihrer Geduld und Solidarität nicht einfach «im trockenen sitzen lassen». Darum, und nicht um zu jammern reden wir auf dieser Seite in der einen oder anderen Form auch immer wieder von den kleinen und grösseren Problemen mit unseren Heften - eh bien.

Es soll uns recht sein, wenn die kleinen Schritte, die wir zur Verbesserung unserer Hefte machen, dem Leser nicht weiter ins Auge springen und vom Abonnenten höchstens am Rande registriert werden. Druckverfahren, Papierqualität, Spaltenbreiten oder gar Schriftgrösse und Zeilenabstand brauchen nun wirklich nicht des Lesers Sorge zu sein, auch wenn er als erster von ihnen betroffen wird. Könnten wir Mitarbeiter zur Ausarbeitung eines Konzepts für eine Null-Nummer freistellen, so würde die normale Produktion von filmbulletin natürlich auch nicht solchen «Testläufen» unterliegen - Ihre Geduld dadurch nicht auf die Probe gestellt. Aber wir haben eben noch nicht einmal Mitarbeiter, die sich ausschliesslich mit der Herstellung der normalen Hefte beschäftigen können. Und jeder Schritt, den wir wagen, könnte der letzte werden, weil wir den Ausgleich zwischen Mehrkosten und Mehreinnahmen mit vollem Risiko kurzfristig «schon einmal» gefährden - gerade auch, um Ihre Geduld möglichst bald einmal nicht länger strapazieren zu müssen.

Wer die Möglichkeit hat, weil er entsprechend lange Abonnent ist und sich die Hefte fein säuberlich aufgehoben hat, ein Heft von 1979 mit dem vorliegenden, etwa filmbulletin Nummer 106 mit 131, zu vergleichen, dem wird der Unterschied dann doch recht augenfällig. Immerhin dies - denn seit damals arbeiten wir konsequent auf unser Ziel, 'ne richtige Filmzeitschrift zu machen, hin. Wobei der für uns grösste und schwierigste, von Aussenstehenden aber wohl am wenigsten registrierte Schritt zwischen den Nummern 128 und 129 lag, der die Umstellung auf ein einheitliches Druckverfahren brachte. Nach der in Heft 130 angekündigten, aus 'betriebstechnischen' Gründen eingelegten Pause geht es nach einem weiteren kleinen Schritt wieder «mit voller Kraft voran»: zwei Nummern sollten es dieses Jahr eigentlich noch werden.

Die Entwicklung zwischen Nummer 106 und 131 zeigt, so meinen wir, dass wir einen längeren Atem haben, als uns auch schon zugetraut wurde - ein wenig Geduld von seiten unserer Abonnenten aber wird dennoch und für einige Zeit noch von nöten sein.

Walt R. Vian